

Vor 12000 Jahren in Anatolien

**Die ältesten Monumente der Menschheit**





Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2007  
im Badischen Landesmuseum Schloss Karlsruhe  
20.1.–17.6.2007

Vor 12 000 Jahren in Anatolien

# Die ältesten Monumente der Menschheit

Herausgegeben vom  
Badischen Landesmuseum Karlsruhe



**Badisches  
Landesmuseum**  
Karlsruhe

Die Ausstellung und die Katalogproduktion wurden gefördert von



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Ministerium für Tourismus und Kultur  
der Republik Türkei

Titelbild:

Pfeiler 9 und 10 der Anlage B des Göbekli Tepe, 10. Jt. v. Chr., Göbekli Tepe  
(Kat.-Nr. 2, 3); Teil des so genannten „Totempfahls“ von Nevalı Çori 8500–7900  
v. Chr., Şanlıurfa Müzesi (Kat.-Nr. 102)

S. 2–3: Göbekli Tepe, Provinz Şanlıurfa, Südosttürkei; Luftbild aus dem Jahre 1995  
vor Beginn der Ausgrabung

S. 13: Blick auf die Altstadt von Şanlıurfa

S. 17: Landschaft um den Göbekli Tepe, Südosttürkei

Rücken: Gefäß aus Köşk Höyük, 6. Jt. v. Chr.; Niğde Arkeoloji Müzesi (Kat.-Nr. 319)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung  
ist ohne Zustimmung des Museums/Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für  
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in  
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2007 Badisches Landesmuseum Karlsruhe  
Konrad Theiss Verlag GmbH, Stuttgart  
Ministerium für Kultur und Tourismus der Republik Türkei

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Redaktion: Clemens Lichter, Badisches Landesmuseum Karlsruhe  
Produktion: Verlagsbüro Wais & Partner, Stuttgart  
Kataloggestaltung: Rainer Maucher, Stuttgart  
Einbandgestaltung: Ranger Design, Stuttgart  
Druck und Bindung: Uhl, Radolfzell

Printed in Germany

[www.landesmuseum.de](http://www.landesmuseum.de)

ISBN 978-3-937345-17-8 (broschierte Museumsausgabe in Deutsch, BLM)  
ISBN 978-3-8062-2072-8 (gebundene Ausgabe)

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des  
Staatspräsidenten der Republik Türkei, Ahmet Necdet Sezer,  
und des Bundespräsidenten Prof. Dr. Horst Köhler

# Grußwort

Ich freue mich darüber, dass wir über die Türkei jetzt immer mehr erfahren. Im Südosten der Türkei haben Wissenschaftler die älteste Kultstätte der Menschheit ausgegraben. In einer eindrucksvollen Ausstellung zeigt das Badische Landesmuseum Karlsruhe die ältesten Monumente der Menschheit: imposante Megalithpfeiler und Stele, anrührende menschliche Skulpturen, Werkzeuge, Gefäße und Schmuckgegenstände. In rekonstruierten Wohn- und Kultanlagen kann der Besucher der Sesshaftwerdung und der religiösen Gedankenwelt der Menschen vor 12000 Jahren auf die Spur kommen.

Die Funde geben Anlass, die vorherrschende Auffassung von der Reihenfolge der geschichtlichen Ereignisse grundlegend zu überdenken: Ging man bisher davon aus, dass der Bau von Kultstätten eine gewisse Sesshaftigkeit voraussetzte, scheinen die Menschen umgekehrt erst durch den Bau und die Existenz von Kultstätten zur Sesshaftigkeit bewegt worden zu sein.

Dabei muss der Organisationsgrad der Gesellschaft des 10. vorchristlichen Jahrtausends viel höher gewesen sein, als wir es bisher angenommen haben: Die monumentalen Steinpfeiler, die

in der Ausstellung im Originalmaßstab zu besichtigen sind, lassen sich nur in einer wohl koordinierten Gemeinschaftsleistung errichten. Diese und andere tief greifende Veränderungen in der Lebensweise der Menschen macht die Ausstellung in beeindruckender Weise deutlich.

Ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, mehrere hundert wertvolle steinzeitliche Exponate aus vierzehn verschiedenen türkischen Museen im Schloss Karlsruhe auszustellen. Zum Teil sind sie noch nie öffentlich gezeigt worden. Die Ausstellung ist Ausdruck der besonders engen und herzlichen kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei.

Ich danke allen, die diese einmalige Ausstellung ermöglicht haben. Mein Dank gilt insbesondere dem Badischen Landesmuseum, dem Deutschen Archäologischen Institut, der türkischen Antikenverwaltung und den beteiligten Forschungsinstituten.



*Horst Köhler*

Bundespräsident der  
Bundesrepublik Deutschland

# Grußwort

Die Ausstellung, die unter dem Titel „Vor 12 000 Jahren in Anatolien – Die ältesten Monumente der Menschheit“ im Badischen Landesmuseum Karlsruhe stattfindet, wird ein weiteres Zeichen für die historischen freundschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland darstellen. Es ist sehr erfreulich, dass diese Ausstellung gezeigt wird.

Die Türkei ist in Hinsicht auf ihre vielfältigen archäologischen Schätze eines der reichsten Länder der Welt. Die archäologischen Ausgrabungen, die in den letzten 20–25 Jahren in der Türkei durchgeführt wurden, belegen, dass die Menschheit zum ersten Mal in Anatolien zu einem sesshaften Leben überging und dass diese Entwicklung sich von dort aus verbreitete. Ich bin davon

überzeugt, dass diese Ausstellung in Karlsruhe die vielfältigen Beziehungen zwischen unseren Ländern vertiefen und der deutschen Öffentlichkeit die Möglichkeit bieten wird, das kulturelle Erbe unseres Landes näher kennen zu lernen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen Deutschen und Türken, die zur Verwirklichung dieser Ausstellung mit 400 Exponaten aus 14 Museen in der Türkei beigetragen haben, meinen Dank aussprechen, und dem deutschen Volk sowie unseren in Deutschland lebenden Landsleuten meine besten Wünsche übermitteln.



*Ahmet Necdet Sezer*

Staatspräsident der Republik Türkei

# Grußwort

„Ex oriente lux!“ Die alte lateinische Redewendung geht darauf zurück, dass zahlreiche Entwicklungen in der Geschichte der Menschheit ihren Ursprung im Vorderen Orient haben. Die vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe präsentierte Ausstellung „Vor 12000 Jahren in Anatolien – Die ältesten Monumente der Menschheit“ zeigt dies in ein- und erstmaliger Weise für einen Zeitraum, in dem eine folgenschwere Veränderung in der Entwicklung der Menschheit stattfand: der Prozess der Sesshaftwerdung und die Anfänge der produzierenden Lebensweise, auch „Neolithische Revolution“ genannt. In dieser Zeit fand der Übergang der Jäger und Sammler zu einer Gesellschaft der Bauern und Viehhalter statt. Die ersten Kultbauten, Großskulpturen und Wandmalereien entstanden. Weberei und Städtebau nahmen ihren Anfang. Die Entwicklung fand vor 12000 bis 8000 Jahren im heutigen Anatolien statt, verbreitete sich von dort weiter und erreichte schließlich vor 7500 Jahren auch Mitteleuropa.

Zu dieser Großen Landesausstellung grüße ich alle Besucherinnen und Besucher sehr herzlich.

Auf dem Gebiet der heutigen Republik Türkei haben Kulturentwicklungen stattgefunden, die die Welt veränderten. Jahrtausendlang war Anatolien das Kernland einer historischen, das ganze Mittelmeer und das heutige Europa umspannen-

den Kultur. Noch heute bewundern wir die zahlreichen Kulturleistungen, die wir der Türkei verdanken. Die Ausstellung liefert einen nachdrücklichen Beweis dafür. Ich bin dem türkischen Staatspräsidenten S. E. Ahmet Necdet Sezer und Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler dankbar dafür, dass sie die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen haben. Mein Dank und meine Anerkennung gelten besonders auch der verdienstvollen Arbeit der Ministerien, der Generaldirektion der Antikenverwaltungen und den Museen, die diese erst- und einmalige Ausstellung unterstützt haben.

Baden-Württemberg freut sich, diese Ausstellung über die sensationellen Ausgrabungen vom Göbekli Tepe bis Çatal Höyük als großes Ereignis präsentieren zu können. Ich danke dem Badischen Landesmuseum, dass es die Idee zu einer solchen Ausstellung über Jahre hinweg beharrlich verfolgt und zum Erfolg geführt hat. Auch allen deutschen wissenschaftlichen und diplomatischen Stellen danke ich für die Hilfe bei diesem mutigen Ausstellungsprojekt.

Ich wünsche der Großen Landesausstellung einen erfolgreichen Verlauf mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe.

*Günther H. Oettinger*

Ministerpräsident des Landes  
Baden-Württemberg

# Grußwort

**K**ulturelle und künstlerische Aktivitäten stellen in der heutigen globalen Welt eine unverzichtbare Dimension in den Beziehungen zwischen den Ländern dar. Durch diese Aktivitäten können sich unterschiedliche Gesellschaften kennen lernen. Anatolien, das im Laufe der Menschheitsgeschichte zahlreiche Kulturen beherbergt hat, war stets eine Kulturbrücke zwischen dem Osten und dem Westen. Es ist zu unserer Aufgabe geworden, die in Anatolien entstandenen und herausgebildeten Kulturen sorgfältig zu wahren und das durch wissenschaftliche Ausgrabungen und Forschungen zu Tage gebrachte Erbe der Menschheit zu präsentieren, zu evaluieren und an zukünftige Generationen weiterzugeben.

Wir sind stolz darauf, dass die deutschen Kunstliebhaber in der Ausstellung „Vor 12000 Jahren in Anatolien – Die ältesten Monumente der Menschheit“, die vom Badischen Landesmuseum, das schon viele wichtige Ausstellungen gezeigt hat, organisiert wurde, aus dem von uns behutsam bewahrten reichhaltigen kulturellen Erbe 387 ausgewählte Exponate fast sechs Monate lang betrachten können.

In dieser Ausstellung werden dem breiten Publikum anhand von Fundstücken und von Werken, die bis heute überdauert haben, der Zustand und die Entwicklung der Lebensweise, der Architektur, der Landwirtschaft und der Viehhaltung der in der neolithischen Zeit in Anatolien ansässigen Menschen vorgestellt. Mit den Exponaten dieser Ausstellung wird beispielhaft der Übergang vom Jäger zur Sesshaftigkeit, der Beginn der Landwirtschaft und Viehzucht sowie der Übergang zur erzeugenden Gesellschaft präsentiert.

Ich möchte zunächst dem Badischen Landesmuseum Karlsruhe, der Generaldirektion für Kulturgüter und Museen des Ministeriums für Kultur und Tourismus der Republik Türkei und allen anderen türkischen und deutschen Einrichtungen, die an der Verwirklichung dieser Ausstellung beteiligt sind, die ein Symbol für die Tiefe und Vielfalt in den Beziehungen zwischen der Türkei und der Bundesrepublik Deutschland darstellt, meinen Dank aussprechen.

*Atilla Koç*

Minister für Kultur und Tourismus  
der Republik Türkei

# Vorwort

**B**ekanntlich ermöglichen internationale Ausstellungen, die sozialen Besonderheiten und die Geschichte von Völkern genau zu verstehen und wert zu schätzen. Ihnen kommt eine große Rolle dabei zu, Menschen unterschiedlicher Länder zusammen zu bringen. Aus diesem Grund haben wir auf Anfrage der Leitung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe die Ausstellung mit dem Titel „Vor 12000 Jahren in Anatolien – Die ältesten Monumente der Menschheit“ ermöglicht.

Mit dieser Ausstellung soll die Entwicklung der Lebensweise, der Architektur, der Landwirtschaft, der Viehhaltung und der Alltagswerkzeuge der in der neolithischen Zeit in Anatolien ansässigen Menschen einem breiten Publikum präsentiert werden. In diesem Zusammenhang werden in der Ausstellung insgesamt 387 Exponate aus dem Museum für Anatolische Kulturen in Ankara, dem Archäologischen Museum in Izmir sowie den Museen von Antalya, Burdur, Diyarbakır, Edirne, Kırklareli, Konya, Malatya, Niğde und Şanlıurfa präsentiert.

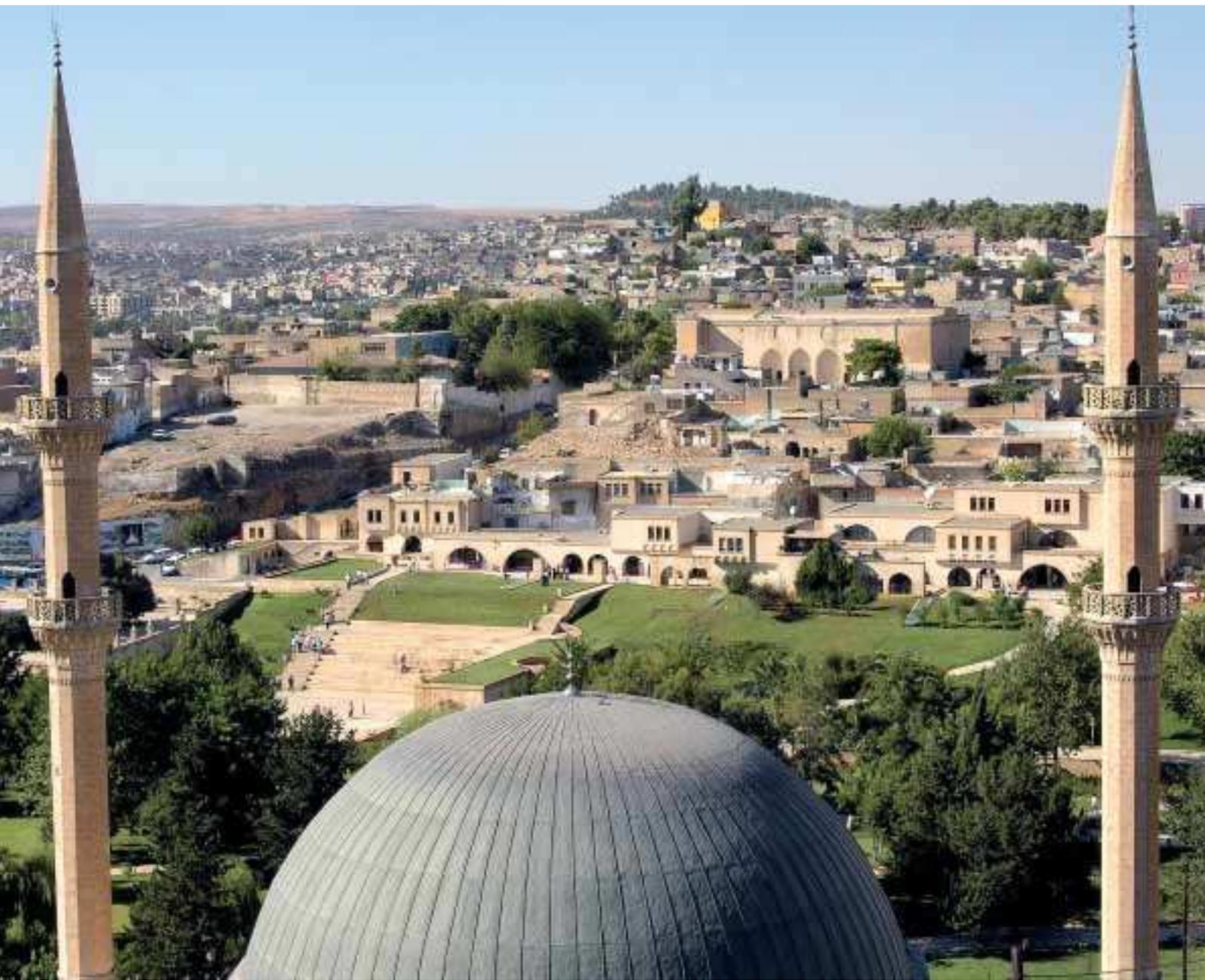
In dieser Ausstellung werden Werke gezeigt, die wir als Teil des Weltkulturerbes ansehen und die das Produkt des kreativen Geistes des Men-

schen darstellen und die menschliche Gefühle und Gedanken widerspiegeln. Sie bietet der europäischen Gesellschaft die Möglichkeit, das tief verwurzelte kulturelle und soziale Erbe der heutigen Türkei, die sich im Integrationsprozess in die Europäische Union befindet, vorzustellen.

Ich bin der Überzeugung, dass durch diese Ausstellung die bereits bestehenden und für uns sehr wichtigen kulturellen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland weiter gefestigt werden. Ich möchte allen Beteiligten, die zur Verwirklichung dieser Ausstellung beigetragen haben, meinen Dank aussprechen.

*Orhan Düzgün*

Generaldirektor für Kulturgüter und Museen  
beim Ministerium für Kultur und Tourismus  
der Republik Türkei



# Inhalt

## 20 Einleitung

von Harald Siebenmorgen

## Die Neolithische Revolution in Vorderasien und Anatolien

### 26 Die Neolithische Revolution in Anatolien

von Harald Hauptmann und Mehmet Özdoğan

### 37 Der Naturraum in Anatolien

Ein Zusammenspiel von Klima, Umwelt und Ressourcen

von Trevor Watkins

## Die Ursprünge der neuen Lebensweise im Südosten der Türkei

### 50 Das „Goldene Dreieck“ und die Anfänge des Neolithikums im Vorderen Orient

von Olivier Aurenche

### 54 Hallan Çemi

von Michael Rosenberg

### 57 Cafer Höyük

von Olivier Aurenche

### 58 Çayönü

von Aslı Özdoğan

### 67 Anatolien vor 12 000 Jahren

Die Skulpturen des Frühneolithikums

von Harald Hauptmann und Klaus Schmidt

### 74 Göbekli Tepe

von Klaus Schmidt

### 78 Körtik Tepe

von Vecihi Özkaya und Oya San

### 83 Die Steinkreise und die Reliefs des Göbekli Tepe

von Klaus Schmidt

### 86 Nevalı Cori

von Harald Hauptmann

### 95 Gürcütepe

von Klaus Schmidt



**97 Perlen, Steingefäße, Zeichentäfelchen**  
Handwerkliche Spezialisierung  
und steinzeitliches Symbolsystem

von Çiğdem Köksal-Schmidt und Klaus Schmidt

**100 Mezraa-Teleilat**

von Mehmet Özdoğan

**105 Akarçay Tepe**

von Mihriban Özbaşaran

## **Peripherie oder Zentrum – Zentralanatolien im Neolithikum**

**112 Das Neolithikum in Zentralanatolien**  
Entstehung und Entwicklung

von Mihriban Özbaşaran und Marion Cutting

**115 Aşıklı Höyük**

von Ufuk Esin

**117 Musular**

von Mihriban Özbaşaran

**123 Pınarbaşı**

von Douglas Baird

**124 Çatal Höyük**

von Ian Hodder

**126 Wandmalereien und -reliefs  
im anatolischen Neolithikum**

Die Bilder von Çatal Höyük

von Marion Cutting

**129 Köşk Höyük**

von Aliye Öztan

**135 Tepecik-Çiftlik**

von Erhan Biçakcı

## **Die Ausbreitung der neolithischen Lebensweise**

**139 Die jungsteinzeitlichen Siedlungen  
im südwestanatolischen Seengebiet**

von Gülsün Umurtak

**143 Der Siedlungshügel von Bademağacı**

von Refik Duru

**144 Hacılar**

von Refik Duru

**147 Höyücek**

von Refik Duru

**148 Kuruçay**

von Refik Duru

**150 Von Zentralanatolien nach Europa**  
Die Ausbreitung der neolithischen  
Lebensweise

von Mehmet Özdoğan

**152 Hoca Çeşme**

von Mehmet Özdoğan

**154 Ilıpınar und Menteşe –  
Frühe Siedlungen in der östlichen  
Marmararegion**

von Jacob Roodenberg und  
Songül Alpaslan-Roodenberg

**159 Aşağı Pınar**

von Mehmet Özdoğan

**161 Ulucak Höyük**

von Altan Çilingiroğlu

**162 Die prähistorischen Felsbilder  
des Latmos**

von Anneliese Peschlow-Bindokat

**166 Die Ausbreitung der neolithischen  
Lebensweise im Mittelmeerraum**

von Jean Guilaine

**177 Bandkeramiker und  
Vor-Bandkeramiker**

Die Entstehung des Neolithikums in  
Mitteleuropa

von Jens Lüning

## Handwerk und Kunst

**192 Kleinkunst und Großplastik**

Menschendarstellungen von Vorder-  
asien-Anatolien bis in den Donaauraum

von Svend Hansen

**207 Das Schwarze Gold der Steinzeit**

Obsidian in Anatolien

von Nur Balkan-Atlı und Marie-Claire Cauvin

**213 Kaletepe – ein neolithischer  
Obsidianwerkplatz**

von Nur Balkan-Atlı und Didier Binder

**214 Früheste Metallurgie in Anatolien**

von Ufuk Esin

**218 Die Anfänge der Keramikproduktion  
in der Türkei – ein Überblick**

von Laurens C. Thissen

**230 Neolithische Korbflechterei**

von Willeke Wendrich

## Leben und Sterben in der Steinzeit

**238 Aus dem Leben im Neolithikum**

Einblicke in die damalige Lebensweise  
nach Befunden von Skelettüberresten

von Başak Boz

**246 Geschnitten oder am Stück?**

Totenritual und Leichenbehandlung  
im jungsteinzeitlichen Anatolien

von Clemens Lichter

## Der Göbekli Tepe heute

**260 Der Wunschbaum von Göbekli  
Tepe und das Wallfahrtswesen  
in der Türkei**

von Irene Schönberger

## Katalog

**268 Katalognummern 1 bis 415**

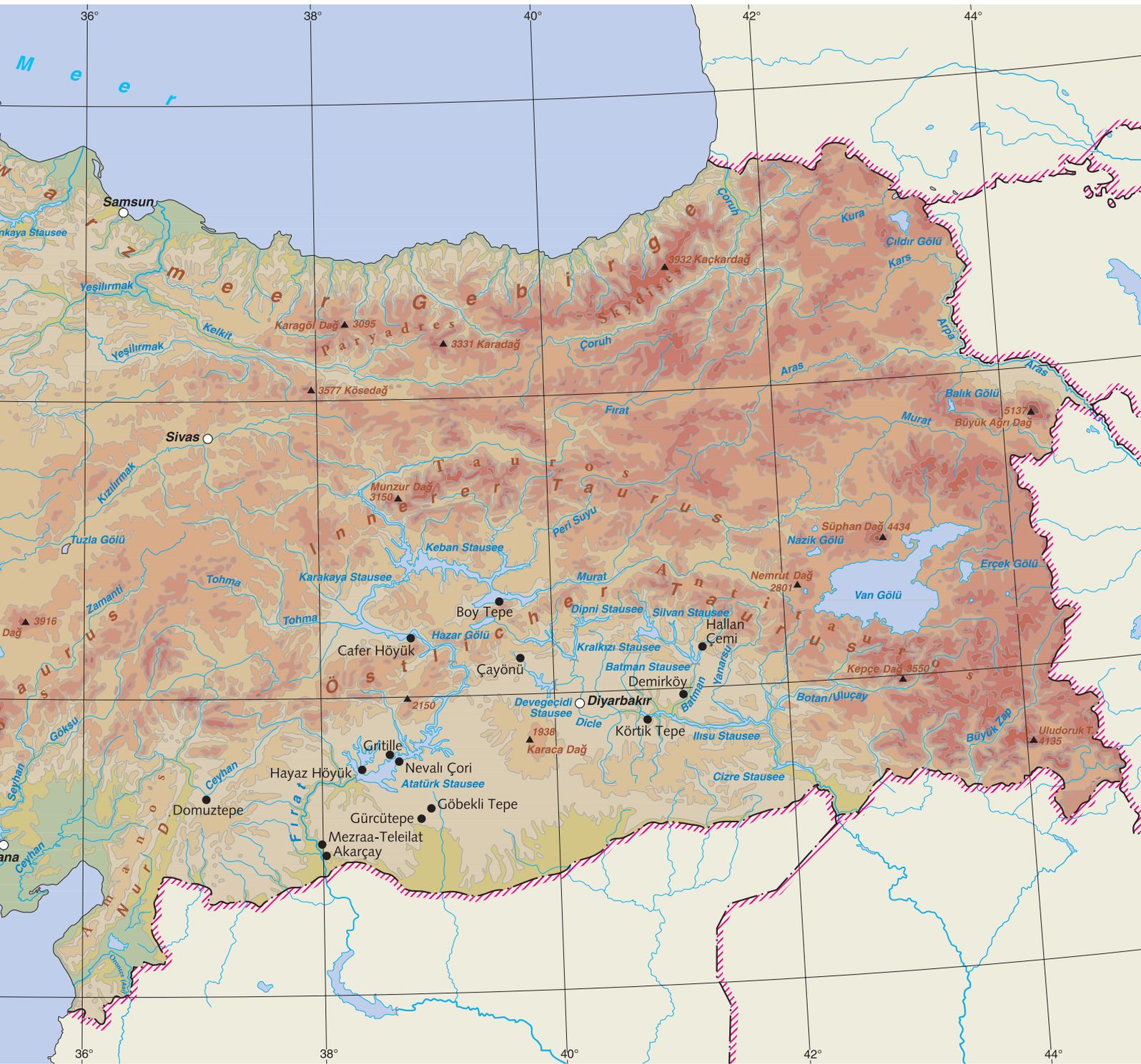
## Anhang

**374 Glossar / Bibliographie / Ehrenkomitee /  
Ausstellungsprojekt / Dank / Leihgeber /  
Bildnachweis**









# Einleitung

„Das Leben muss rückwärts gerichtet verstanden,  
aber vorwärts gelebt werden.“

(Søren Kierkegaard)

**B**licken wir mit dem Thema der „Großen Landesausstellung 2007“ auf den südöstlichen Rand der Türkei, darf man sagen: Hier nahmen vor 12 000 Jahren wesentliche Elemente unserer heutigen Zivilisation ihren Anfang. Diese Region war Ausgangspunkt für kulturelle Umwälzungen, die den gesamten euromediterranen Raum veränderten.

Ich bin sehr glücklich darüber, dass das Badische Landesmuseum erst- und einmalig eine archäologische Sensation bieten kann, die unser Wissen über die Geschichte der Menschheit, die Geschichte von Zivilisation und Kultur, grundlegend revolutioniert. Nicht erst im 4. Jt. v. Chr., wie wir lange glaubten, sondern schon im 10. Jt. v. Chr. entwickelten sich Dinge, die man vormals zur Entstehung der Hochkulturen rechnete: monumentale Tempelbauten und Steinarchitektur, Großskulpturen aus Stein, figürliche Reliefs, Anfänge einer Bilderschrift. Das fördert die spektakuläre, noch voll im Gang befindliche Ausgrabung am Göbekli Tepe bei Şanlıurfa im Südosten der Türkei zu Tage. Ein auf dem höchsten Punkt des Göbekli Tepe stehender einsamer „Wunschbaum“, ein Maulbeerbaum, in dessen Zweige die Bevölkerung der Gegend ihre Wünsche und Hoffnungen mit Stoffstreifen binden, bezeichnet noch heute diesen uralten Kultplatz. Hier haben vor 12 000 Jahren Menschen an einem riesigen Baukomplex gearbeitet und gewaltige, tonnenschwere Pfeiler zu kreisförmigen Anlagen aufgestellt. In dieser Region wurden die Menschen auch sesshaft und entwickelten die landwirtschaftliche Produktionsweise. Übrigens auch mit allen negativen Folgen wie Eigentumsbildung, Besitzstreit und Herrschaftsstrukturen.

Beeindruckend ist die Erkenntnis, dass die Menschen vor 12 000 Jahren wie die heutigen ihr Leben auf durchdachte Weise und mit ihren Mitteln meisterten.

An Göbekli Tepe lassen sich weitere, durch Ausgrabungen erschlossene Fundplätze anschließen, die unser Wissen über die Frühzeit der Sesshaftwerdung bereichern. Auch der „Mann von Urfa“, vielleicht eine Götterdarstellung, auf jeden Fall die älteste Großplastik der Welt, dürfte zu einem zentralen Siedlungsplatz mit einem Heiligtum unter der heutigen Stadt Şanlıurfa, der „heiligen Stadt Abrahams“ gehört haben.

Etwa eineinhalb Jahrtausende später finden wir in Çatal Höyük in Zentralanatolien eine einzigartige Großsiedlung für mehrere Tausend Menschen, die vor einigen Jahren Heinrich Klotz pointiert als das „Paris der Steinzeit“ bezeichnete. Die Siedlung bestand aus eng aneinander gebauten Lehmziegelhäusern mit Flachdächern. In die Häuser gelangte man über die Dächer. Einzelne Räume waren zeitweise mit geheimnisvollen Reliefs und Wandmalereien ausgestattet und dienten Kultzwecken, unter anderem dem Totenkult, wurden zugleich aber auch als Wohnraum genutzt. Berühmt wurde Çatal Höyük auch durch die zahlreichen Tonfigurinen. Hier lassen sich Anfänge der Gefäßkeramik und der Weberei nachweisen, Innovationen, die in der Folgezeit zu festen Bestandteilen der jungsteinzeitlichen Kultur werden.

Von Anatolien verbreitete sich die neue Lebensweise, die wir mit ihren Merkmalen Sesshaftigkeit, Ackerbau, Tierhaltung und Gefäßkeramik als Jungsteinzeit oder Neolithikum bezeichnen, in den Mittelmeerraum und nach Europa. Der Orient hat uns in Mitteleuropa mehrfach – nicht nur mit der Jungsteinzeit – zivilisatorische und kulturelle

Impulse gegeben. Die Einheit des Kulturraumes rings um das ganze Mittelmeer mit den angrenzenden Gebieten im Osten und Norden hat jahrtausendlang eine viel größere Rolle gespielt als die augenblickliche Scheidung in „Europa“, „Vorderasien“ und „Nordafrika“ vermuten lässt.

Es kommt den vernetzten und interdisziplinären Sammel- und Präsentationsaufgaben des Badischen Landesmuseums entgegen, eine solche Ausstellung zu veranstalten. Schließlich besitzt unser Haus eine der besten Antikensammlungen Deutschlands mit einem Schwerpunkt auf die frühen Hochkulturen. Es bedurfte jedoch einiger günstiger Konstellationen, dass gerade Karlsruhe diese ungemein aktuelle und spektakuläre Ausstellung zeigen kann.

Bei der Vorbereitung dieser Ausstellung betreten wir in mancher Hinsicht Neuland. Das Projekt stieß aber überall auf offene Ohren und fand den nötigen Zuspruch und zahlreiche Helfer in der Türkei und in Deutschland. Beim Dank ist an erster Stelle die Regierung, das Parlament und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg zu nennen, die das Projekt in die Reihe der „Großen Landesausstellungen“ von Baden-Württemberg aufgenommen und erhebliche Zusatzmittel zur Verfügung gestellt haben.

Die Beschäftigung mit dem steinzeitlichen Anatolien hat in Karlsruhe übrigens Tradition. Das Institut für Baugeschichte der Technischen Hochschule war unter der Leitung von Prof. Dr. W. Schirmer von 1978 bis 1988 maßgeblich an der Erforschung der Siedlung Çayönü bei Diyarbakır/Südosttürkei beteiligt. Hier wurden grundlegende Erkenntnisse über die Architekturentwicklung im steinzeitlichen Anatolien gewonnen, die auch heute noch gültig sind. Das Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe (ZKM) veranstaltete 1995 ein Projekt über Çatal Höyük, jene faszinierende Großsiedlung aus dem ausgehenden 8. und 7. Jt. v. Chr. in Zentralanatolien. Mit den damaligen – uns heute fast „steinzeitlich“ anmutenden Computerprogrammen – entstanden virtuelle Rekonstruktionen der Innenräume, die

bei den Ausgrabungen in den 1960er Jahren freigelegt worden waren.

Die Ausstellung ist auch eine große, tief empfundene Referenz an Prof. Dr. Heinrich Klotz (1935–1999), dem Gründungsdirektor des ZKM Karlsruhe und Gründungsrektor der „Hochschule für Gestaltung“, Professor für Kunstgeschichte in Göttingen und Marburg sowie Museumsdirektor in Frankfurt. Er hat auf die gestalterische Kraft und Funktionsschönheit, auf die bautechnischen Leistungen der „Lehmarchitektur“ im orientalischen Kulturraum aufmerksam gemacht und mit seinem Buch „Die Entdeckung von Çatal Höyük (München 1997)“ sowie dem erwähnten Projekt am ZKM das Interesse auf Çatal Höyük in Zentralanatolien gelenkt. Frau Gertrud Klotz verdanken wir vielfältige Unterstützung.

Gespräche mit dem gleichfalls unvergessenen Tübinger Prähistoriker Prof. Dr. Manfred Korfmann (1942–2004) und den Mitgliedern unseres Wissenschaftlichen Beirats, denen ich an dieser Stelle sehr herzlich danken möchte, Herrn Prof. Dr. Harald Hauptmann, Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Herrn Prof. Dr. Mehmet Özdoğan, İstanbul Üniversitesi, und PD Dr. Klaus Schmidt, Deutsches Archäologisches Institut Berlin, erbrachten die Ausweitung des Ausstellungsthemas auf die Anfänge des Neolithikums im Südosten der heutigen Türkei. Neben Çatal Höyük stehen daher Fundplätze wie Nevalı Çori, Çayönü und der neu in den Blick gelangte Göbekli Tepe, dessen sensationelle Bedeutung sich erst in den letzten Jahren erwies, im Mittelpunkt der Ausstellung.

Dr. Klaus Schmidt, der eigentliche Entdecker und Ausgräber von Göbekli Tepe, hat unser Ausstellungsprojekt unermüdlich und nachhaltig gefördert. Ihm persönlich, aber auch dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) ist es zu verdanken, dass die Ausstellung eine große Breite in der Dokumentation zu einem der wichtigsten frühneolithischen Plätze Anatoliens erhalten hat. Nur auf dieser Grundlage konnte die große Zahl der Leihgaben erfragt, Bilder, Modelle und Inszenierungen geschaffen werden. Klaus Schmidt gilt, gerade weil er es mit seiner Pioniertat nicht

immer und überall leicht hat, der ganz besondere Dank für das Gelingen der Ausstellung.

Die Ausstellung konnte nur durch die freundschaftlichen Beziehungen zu den verantwortlichen türkischen Institutionen zustande kommen. Ich danke sehr herzlich Herrn Attila Koç, Minister für Kultur und Tourismus der Republik Türkei, Herrn Prof. Dr. Mustafa Isen, Staatssekretär im Ministerium für Kultur und Tourismus sowie Herrn Orhan Düzgün, Generaldirektor für Kulturgüter und Museen. Die Ausleihe der türkischen Museen wurde dankenswerterweise durch ein Organisationskomitee der Generaldirektion für Kulturgüter und Museen der Türkei übernommen. Hierzu gehören Abdullah Kocapınar, Ömer Çakır, Nilüfer Ertan, Güner Sağır und Nurçin Tatlıcan.

Den Direktoren der einzelnen Museen in der Türkei Hikmet Denizli, Hacı Ali Ekinci, Nevin Soyukaya, Ömer Eren, Mehmet Tuna, İrfan Candan, Dr. Erdoğan Erol, Enver Üstündağ, Fazlı Açıkgöz und Hasan Karabulut, die Leihgaben aus ihren Museen zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle ebenfalls gedankt.

Hilfreiche und freundschaftliche Unterstützung erfuhren wir schließlich auch vom Türkischen Generalkonsulat Karlsruhe, namentlich von den Generalkonsuln Herrn Erdoğan Kök (bis 31. 7. 2006) und Herrn Sadık Toprak (seit 1. 8. 2006).

Die nötigen ständigen Kontakte in der Türkei hat für uns maßgeblich die Deutsche Botschaft in Ankara wahrgenommen. Den Botschaftern, Herrn Dr. Wolf-Ruthard Born (bis 31. 12. 2005) und Dr. Eckart Cuntz (ab 1. 1. 2006) habe ich sehr herzlich dafür zu danken. Ein ganz besonderer Glücksfall war für uns in der Deutschen Botschaft Frau Marlis Hey-Dincer, die unermüdlich und für die Sache hochengagiert immer wieder komplizierteste Verhandlungsfragen zu einer Lösung zu führen vermochte.

Nun ist in unserem Haus zu danken. Viele im Badischen Landesmuseum haben zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen und die einzelnen Abteilungen und Referate – von der Bibliothek, Fotowerkstatt, Haustechnik, Museumspädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung, Wissenschaft

und Restaurierung – haben in bewährter und routinierter Weise ihre Aufgabenbereiche wahrgenommen. Es kann hier nicht allen namentlich gedankt werden, dafür ist die Rubrik „Ausstellungsprojekt“ da, dennoch möchte ich einige Namen hervorheben.

Die Ausstellung ist kein aus dem Herkunftsland übernommenes „Paket“, sie ist keine Wanderausstellung, sondern eine Produktion des Badischen Landesmuseums exklusiv und einmalig für und von Karlsruhe erarbeitet. Dafür ist bei uns Herr Dr. Clemens Lichter tätig geworden, der nach seiner Tätigkeit am Deutschen Archäologischen Institut in Istanbul hervorragend in der Lage war, die Detailkonzeption und Organisation des Ausstellungsprojekts in die Hand zu nehmen. Er hat der Ausstellung zum – mutmaßlichen – Erfolg verholfen.

Besonderer Dank gilt der kaufmännischen Direktorin des Badischen Landesmuseums, Frau Susanne Schulenburg, die unermüdlich alle praktischen und finanziellen Fragen des Projekts zu ihrer Sache machte und dem Abteilungsleiter Prof. Dr. Michael Maaß.

Nicole Freivogel-Sippel und Roman Legner (Restaurierung BLM) haben im Sommer 2006 in der Türkei einige erst in jüngster Zeit ausgegrabene Funde aus dem Museum Diyarbakır für diese Ausstellung restauriert, woran man sehen kann, wie aktuell die hier präsentierten Leihgaben sind. Thomas Goldschmidt (Fotowerkstatt BLM) fotografierte zahlreiche Fundstücke in der Türkei. Objektfotos in den Museen Niğde, Konya, Burdur, Antalya und İzmir wurden von Dieter Johannes unter Mithilfe von Elisabeth Taş Steiner erstellt. Weiteres Bildmaterial stellte uns das Ankara Anadolu Medeniyetleri Müzesi, das Çatal Höyük Research Project, das Deutsche Archäologische Institut, das Nevalı Çori Archiv der Universität Heidelberg, sowie Leiter verschiedener Ausgrabungsstätten in der Türkei zur Verfügung. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

Zahlreich sind auch die Beteiligten außerhalb des Badischen Landesmuseums.

Vor allem sei hier das Gestaltungsbüro Ranger-

Design und der für den Katalog verantwortliche Theiss-Verlag (WBG) angesprochen. Dr. Jürgen Süß, MediaCultura erstellte in bewährter Weise eine DVD zum Ausstellungsthema.

Dem Dank sind noch viele anzuschließen, allen voran natürlich die Leihgeber British Museum London, Hetjens Museum Düsseldorf, Museum der Stadt Alzey, Reiss-Engelhorn Museen Mannheim, Archäologische Staatssammlung München, Nevalı Çori Archiv Heidelberg und dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg. Schließlich auch den Katalogautoren und den Übersetzern sowie allen beteiligten Werkstätten und Firmen.

Es war von Anfang an klar, dass die meterhohen Steinpfeiler des Göbekli Tepe nicht aus der Ausgrabung entfernt oder gar auf Reisen gehen könnten. Um den Ausstellungsbesuchern dennoch einen originalgetreuen Eindruck dieser monumentalen Stelen zu verschaffen, entschlossen wir uns Kopien einiger Pfeiler anzufertigen. Besonderer Dank gilt hierbei der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft. Christian Bühler und Theo Kesapidis haben im Rahmen einer Diplomarbeit unter der Betreuung von Prof. Dr.-Ing. Tilman Müller in mühevoller Arbeit mit Hilfe modernster Computertechnik für die millimetergenaue dreidimensionale Aufnahme von vier Steinpfeilern des Göbekli Tepe und der Stele aus Urfa gesorgt. Christoph Adler (Restaurierung BLM) fertigte aus einem Spezialkunststoff Pfeilerrohlinge, aus denen der Steinmetzbetrieb Adolf Mühlbauer die exakten Repliken fräste.

Dr. Wolfgang Wettengel verdanken wir die Kopien der Raumausstattungen von Çatal Höyük und die Wandmalereien. Peter & Uta Gautel, Karlsruhe, arw-modellbau, Aldenhoven und Frank Pape Modellbau, Hemdingen gestalteten die lebensnahen und anschaulichen Modelle.

Nun zum Schluss ist sehr herzlich zu danken, dass der türkische Staatspräsident, S. E. Ahmed Necdet Sezer, und der Deutsche Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler gemeinsam die Schirmherrschaft dieser „Großen Landesausstellung Baden-Württemberg 2007“ übernommen haben. Dies ist gewiss ein Ausdruck der jahrzehntelangen besonderen freundschaftlichen kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten und eine Würdigung, welche außerordentliche Rolle die Türkei in der Entwicklungsgeschichte und Zivilisation der Menschheit besitzt, der großen Schritte des kulturellen Fortschritts, die über Jahrtausende zahlreich von Anatolien ausgingen, und auf die sie stolz sein darf.

*Prof. Dr. Harald Siebenmorgen*

Direktor des Badischen Landes-  
museums Karlsruhe